

führen, sondern Andere werden arbeiten müssen; Du wirst nur die Früchte ihres Fleißes ernten, nur Nichts auszuschlagen haben, was Dir Gewinn bringen könnte. Denn meinen Freunden gebe ich das Recht, aus Allem Vortheil zu ziehen."

Als Herkules Solches hörte, sprach er: „Weib, wie ist denn aber Dein Name?“ —

Sie antwortete: „Meine Freunde nennen mich Glückseligkeit; Uebelwollende aber, die mich herabsetzen wollen, geben mir den Namen: Laster.“

Indessen war auch die andere Frau herbeigekommen. „Auch ich," sagte sie, „komme zu Dir, Herkules; denn ich kenne Deine Erzeuger, und habe Deine glücklichen Anlagen bei Deinem Jugendunterrichte bemerkt; sie gaben mir die Hoffnung, wenn Du den Weg zu mir einschlagen wolltest, würdest Du in allem Edlen und Großen ein tüchtiger Meister werden, und ich noch weit werthvoller und heitbringender erscheinen. Ich will Dich nicht mit einer Vorrede von Genüssen, die Deiner warten sollen, täuschen: ich will Dir die Sache so, wie die Götter es gewollt haben, der Wahrheit gemäß, vorstellen. Von dem, was wahrhaft gut und edel ist, geben die Götter den Menschen Nichts ohne Anstrengung und ernstliche Bemühung. Wünschst Du, daß die Götter Dir gnädig seien, so mußt Du die Götter verehren; willst Du von Freunden geliebt sein, so mußt Du den Freunden nützlich werden; strebst Du darnach, von irgend einem Staate geehrt zu werden, so mußt Du diesem Staate Dienste leisten; machst Du Ansprüche auf die Bewunderung von ganz Griechenland, um Deiner Tugend willen, so mußt Du die Erde anbauen; meinst Du, Du solltest durch Heerden reich werden, so mußt Du Dich der Heerden annehmen; treibt es Dich, im Kriege Dein Glück zu machen, und willst Du Dich in den Stand gesetzt sehen, Deine Freunde zu befreien und die Feinde zu besiegen, so mußt Du nicht nur mit den Lehren der Kriegskunst bei Kennern Dich bekannt machen, sondern auch in der Anwendung derselben auf die besondern Fälle Dich üben; willst Du endlich Deinen Körper ganz in Deine Gewalt bekommen, so mußt Du den Körper daran gewöhnen, und mit Anstrengung und Schweiß ihn abhärten.“

Hier wurde sie von der Andern, dem Laster unterbrochen.

„Merkest Du, Herkules," sagte diese, „was das für ein mühseliger und langer Weg ist, auf dem Dich dieses Weib den Genuß suchen heißt; ich hingegen werde Dich auf einem gemächlichen und kurzem Wege zur Glückseligkeit führen.“

„Glende," entgegnete die Tugend, „wie kannst Du etwas Gutes besitzen? oder wie kannst Du ein Vergnügen kennen, wenn Dir Alles zu Viel ist, was

Du dafür thun sollst? wenn Du nicht einmal warten kannst, bis Dich nach Vergnügen gelüstet, sondern zum Voraus mit Allem, was Raum findet, Dich anfüllst — und issest, ehe Du Hunger, trinkest, ehe Du Durst fühlst; um mit Lust zu essen, nach Köchen trachtest; und um mit Lust zu trinken, kostbare Weine Dir anschaffst, und des Sommers nach Schnee umhergehst; wenn Du um gut zu schlafen, nicht nur bei den Betten, sondern auch bei den Bettstellen auf Weichheit bedacht bist, und diese mit Federn versehen lässest. Denn nicht weil Du müde bist, sehnst Du Dich nach dem Schlafe, sondern weil Du nichts anzufangen weißt. Den Genuß der Liebe erzwingst Du, ehe ein Bedürfniß dazu vorhanden ist; ob durch dieses oder jenes Mittel, und ob ein Weib oder ein Mann ihn gewähre, ist Dir gleichviel. Denn das ist die Erziehung, die Du Deinen Freunden giebst, daß Du sie des Nachts zur Wollust mißbrauchst, und den besten Theil des Tages in Schlaf legst. Du bist eine Unsterbliche, aber verstoßen aus dem Kreise der Götter und bei den Besseren der Menschen verachtet. Das Angenehmste, was man hören kann, Dein eigenes Lob, hast Du nie gehört; das Schönste, was man sehen kann, ein eigenes gutes Werk, hast Du nie gesehen; wer möchte ferner Deinen Worten glauben? wer im Fall eines Bedürfnisses Dir helfen? oder welcher vernünftige Mensch zu Deinem Gefolge gehören wollen? zu Leuten, die in der Jugend körperlich, im Alter geistig schwach sind; die sorglos, von Salben glänzend, durch die Jugend hüpfen, aber kümmerlich sich im Schmutze durch das Alter schleppen, beschämt über das, was sie gethan, und fast erliegend unter der Last dessen, was sie thun müssen, weil sie das Angenehme in der Jugend durchflogen, und die Mühseligkeiten auf das Alter aufgespart haben? Ich dagegen lebe mit den Göttern, mit den Besseren der Menschen zusammen; kein schönes Werk weder von Menschen noch von Göttern, kommt ohne mich zu Stande; in den höchsten Ehren stehe ich bei den Göttern und bei denjenigen Menschen, bei denen es sich gebührt. Ich bin eine willkommene Mitarbeiterin den Künstlern; eine getreue Wächterin den Hausvätern; eine wohlwollende Gehilfin dem Gesinde; eine gute Theilnehmerin an den Geschäften des Friedens; eine zuverlässige Verbündete für die Anstrengungen des Krieges; die beste Genossin der Freundschaft. Meine Freunde genießen Speise und Trank mit Lust und ohne Weitläufigkeiten; denn sie warten, bis sie Verlangen darnach bekommen. Der Schlaf schmeckt ihnen besser, als Deinen, die nicht arbeiten; und es fällt ihnen eben so wenig schwer, sich ihm zu entreißen, als sie nöthige Geschäfte ihm zu Liebe unterlassen. Die Jüngern